Grundlagen der Gewässerpflege

Fluß- und Überschwemmungsdynamik

Der beste Wasserbauer ist der Fluß selber. Ein Fließgewässer ändert seinen Lauf stetig. Es entstehen Mäander, Steil- und Flachufer, flache und tiefe Wasserbereiche, sowie eine standortgerechte Ufervegetation.

Durchgängigkeit

Abstürze und Mühlen sind künstliche Barrieren im Fluß. Dadurch werden Lebensräume aquatischer Lebewesen voneinander abgetrennt und Wanderungen verhindert. Die Lösung dieses Problems wird je nach Situation durch eine Rückführung des Laufes zu natürlicher Länge, eine aufgelöste Sohlrampe oder einen Fischpaß angestrebt.

Selbstreinigungskraft

Ziel ist es, beste Lebensbedingungen für die Gewässerlebewesen, die die Selbstreinigungsleistung erbringen, zu schaffen. Dies wird über eine möglichst große Strukturvielfalt in und am Gewässer mit unterschiedlichen Strömungsverhältnissen, einem reich strukturierten Gewässerbett und einer naturnahen Ufervegetation erreicht.
Zusätzlich schützt ein 10-20 m breiter Uferstreifen mit naturnaher Vegetation den Fluß vor schädlichen Einschwemmungen (Boden, Dünger und Pflanzenschutzmitteln).

Rückhaltefunktion

Die Gewässerpflege strebt eine Sicherung und Verbesserung der Rückhaltefunktion der Flußauen an. Durch Verlängerung des Flußlaufes, Freihaltung der Aue von Bebauung, Gestaltung von feuchten Mulden und eine naturnahe Vegetation (Auwälder, Röhrichte) wird der Abfluß verlangsamt und Hochwasser in der Aue zurückgehalten. Alle diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Gefahr von Hochwasserkatastrophen zu verringern.

Vorraussetzung für Gewässerpflege

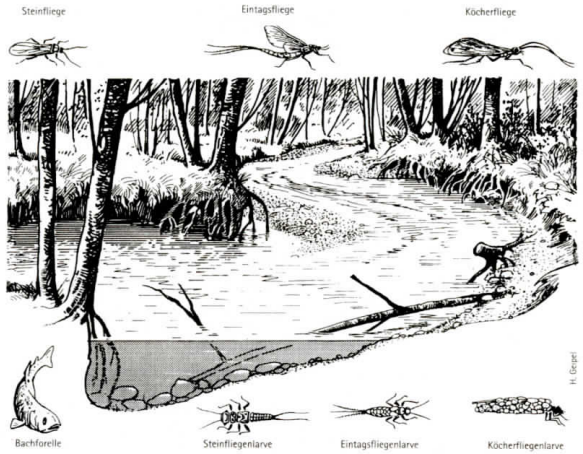
Uferstreifen

Uferstreifen in öffentlicher Hand geben dem Gewässer einen begrenzten Spielraum seine eigenen Gestaltungskräfte zu entfalten, ohne daß regelnd eingegriffen werden muß.

Gewässerpflegeplan

Der Gewässerpflegeplan ist eine Vorgabe für die möglichst naturnahe Pflege und Entwicklung der Gewässer und wird vom Wasserwirtschaftsamt Donauwörth für alle größeren Fließgewässer erstellt.

Strukturreichtum und Artenvielfalt in einem naturnahen Fließgewässer



Weitere Fragen dazu?
Wir informieren Sie gerne.

Herausgeber:

Wasserwirtschaftsamt Donauwörth
eine Behörde im Geschäftsbereich
des Bayerischen Staatsministerium
für Landesentwicklung und Umweltfragen

Förgstraße 23
86609 Donauwörth
Tel.: 0906 / 7009-0
Fax.: 0906 / 700936
e-mail: poststelle@wwa-don.bayern.de

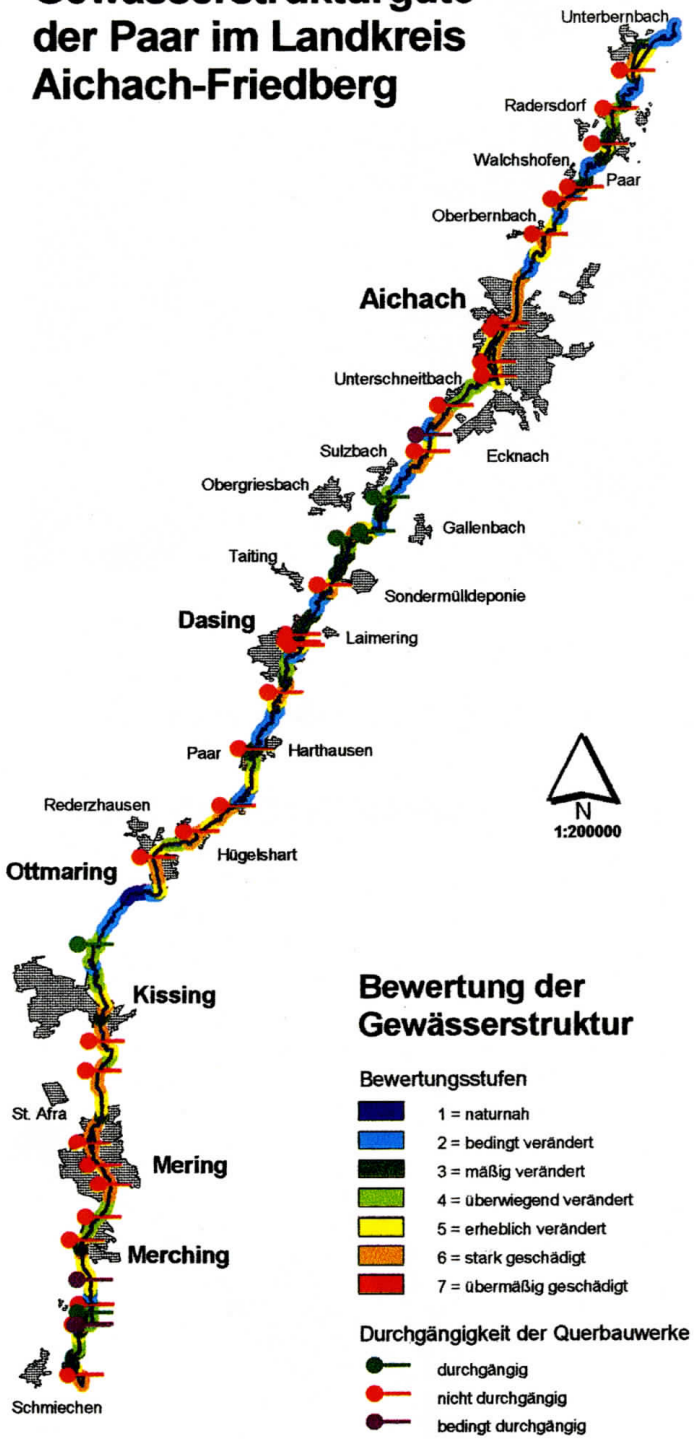
Nachdruck und Wiedergabe (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Hrsg.

Wasserwirtschaftsamt Donauwörth

Gewässerpflege an der Paar

Gewässerpflegeplan

Gewässerstrukturgüte der Paar im Landkreis Aichach-Friedberg



Gewässerstrukturgüte

Bei der Bewertung der Gewässerstruktur wird die Naturnähe des Flusses bzw. der Grad der Beeinträchtigung durch Eingriffe, die seine natürliche Dynamik verhindern, festgestellt.

Elemente eines naturnahen Flußlaufs

Leitbild ↓

- der Gewässerverlauf verändert sich ständig
- Abtrag am Prallufer und Anlandung am Gleitufer, vielfältige Uferlinie
- Flachstellen und Übertiefen wechseln sich im Gewässerbett kleinräumig ab
- das Sohlsubstrat sortiert sich abwechslungsreich
- Durchgängigkeit für im Wasser lebende Organismen
- auetypische Gehölze und Uferstauden am Ufer
- Vielfalt an gewässertypischen Lebensräumen

Entwicklungsziel

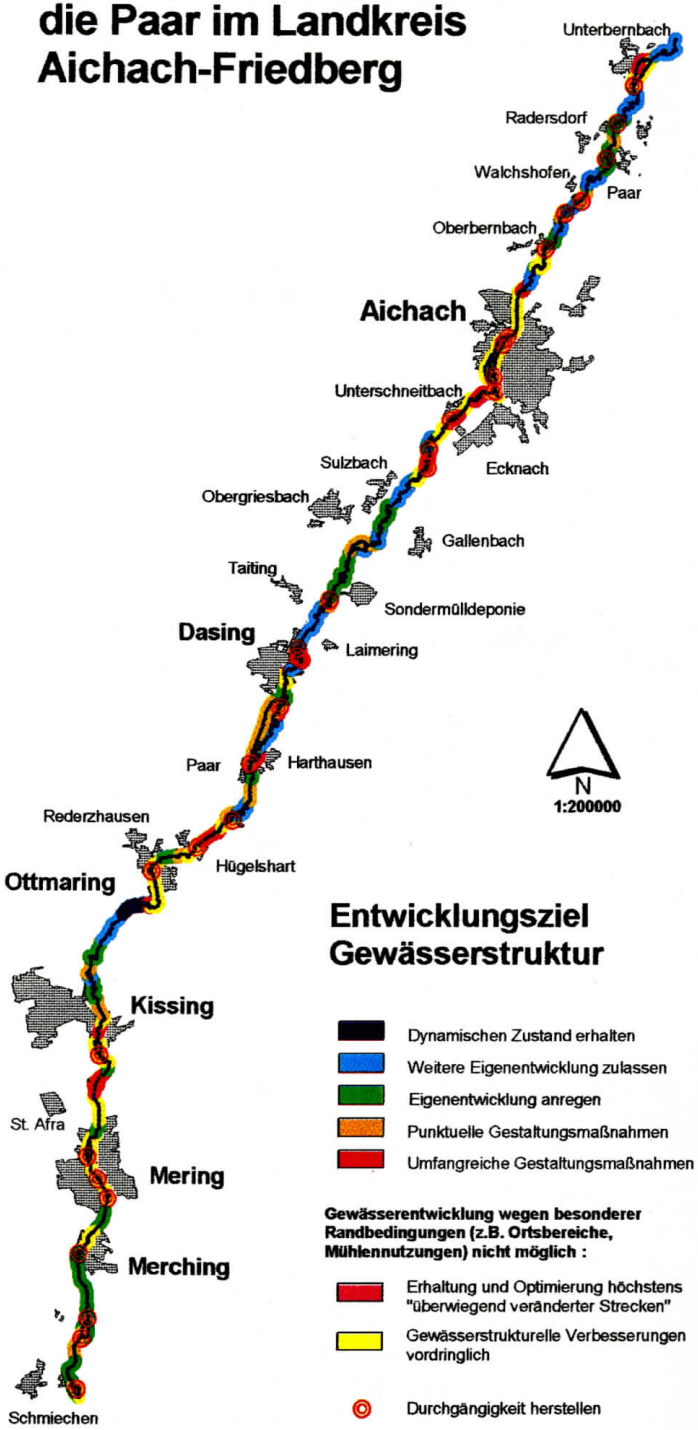
Erhalten

- naturnahe Fließstrecken mit ihrer Dynamik erhalten

Entwickeln
Strukturbildungsvermögen noch vorhanden

- Wiederzulassen der natürlichen Gewässerdynamik wo immer möglich
- Uferstreifen als Entwicklungsraum in öffentlicher Hand
- Eigenentwicklung anregen durch Entfernung von Ufersicherungen
- naturnahe Vegetation am Ufer und auf den Uferstreifen
- Förderung des Hochwasserrückhaltes in der Aue
- gewässervertägliche Nutzung in der Aue

Gestalten
Möglichkeiten der Eigenentwicklung eingeschränkt

- Wiederherstellung der Durchgängigkeit
- strukturreiche Gestaltung des Gewässerbettes
- gewässertypische Uferstrukturen und Ufervegetation schaffen
- Rückhalteraum für Hochwasser und ein strukturreiches Auerelief wiederschaffen

Ziele der Gewässerpflege für die Paar im Landkreis Aichach-Friedberg